

## Kofferinstallation/Drei Farbkanonen

- WO:** Sihl, unterhalb Autobahnviadukt und Kalandplatz, unterhalb Brücke (Verbindung Hotel/Mall).
- WER:** **Roman Signer.** 1938 in Appenzell geboren. Bildhauer, Zeichner, Aktions- und Installationskünstler, Filmer. Lebt und arbeitet in St. Gallen.
- WAS:** **«Kofferinstallation»**, 2007. Verzinkte Schiene als geschlossene Schleife, schwarzer Metallkoffer, Elektromotor, Wasser.  
**«Drei Farbkanonen»**, 2007. Drei Chromstahlrohre, drei Farbflecken, Schiesspulver, blaue Farbe.

Roman Signer absolvierte zunächst eine Lehre als Bauzeichner und besuchte danach zwischen 1966 und 1971 die Kunstgewerbeschulen Zürich und Luzern. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler und zählt heute zu den bedeutendsten zeitgenössischen Schweizer Kunstschaffenden. Während die traditionellen Skulpturen und Plastiken oft Denkmalcharakter haben, schafft Signer seit den 60er-Jahren eine neue Form von dreidimensionalen Arbeiten: Er verwendet Alltagsmaterialien und macht deren ephemeren Charakter, die Zeit und die Vergänglichkeit, zum Thema: Verwandlungen von Materialien wie Wasser, Steinen, oder Wind, aus Natur. Oft forciert der Künstler auch den Vergänglichkeitscharakter, indem er Objekte wie Tische, Stühle in einen neuen, alltagsfremden Kontext stellt und in die Luft sprengt. Seine internationale Bekanntheit beim breiten Publikum hat Signer vor allem seinem Ruf als «Sprengkünstler» zu verdanken. Diese Aktionen seiner vergänglichen Zeitskulpturen, bei denen er oft auch selbst involviert ist, hält er auch filmisch oder fotografisch fest.

Im Direktauftrag des Architekten Theo Hotz hat Signer zwei unterschiedliche «Zeitskulpturen» für Sihlcity realisiert:

### «Kofferinstallation»:

Ein schwarzer Metallkoffer, angetrieben durch einen Elektromotor, dreht unter dem Autobahnviadukt an der Sihl auf einer in sich geschlossenen Schienenschleife seine Runden. Der Koffer ist ein Reisegepäck besonderer Art: Er transportiert nicht die für eine Reise notwendigsten Artikel wie Kleider und Necessaire, sondern Wasser, das überhaupt zum Überleben wichtigste und kostbarste Gut. Der Koffer wird unterhalb der Brücke mit Wasser aufgetankt, dann fährt er los, dreht sich auf seiner Reise voll Lebensenergie um die eigene Achse. Am Boden des Koffers befindet sich aber ein Röhrchen, durch das das Wasser ausfliesst und 10 Meter weiter unten eine flüchtige Spur in die Sihl zeichnet. Das Köfferchen muss wieder zur Tankstelle hinauffahren, um neu aufzutanken und das Wasser dann wieder verlieren... Signer hat hier in Sihlcity ein tiefgründiges Thema, Vergänglichkeit und Memento Mori, mit Witz und Humor spielerisch umgesetzt.



## «Drei Farbkanonen»:

Die Untersicht der Betonbrücke wies farbliche Fehlstellen auf, deren Behebung mit grossem Aufwand verbunden gewesen wäre. Man entschloss sich stattdessen seitens Architekten, Signer einen weiteren Auftrag zu vergeben. Dieser platzierte drei Chromstahlrohre von je 12 cm Durchmesser und 4,5 m Höhe unter die Brücke, füllte sie mit blauer Farbe und Schiesspulver und eröffnete gleich selber das Feuer. Diese Freisetzung von eingedämmter Energie erzeugte ein zufälliges Bild von drei, etwas kleiner als geplant geraten, Farbflecken. Die Ursache, in Form der Kanonenrohre, und das Ergebnis, in Form der drei Farbflecken, des abgelaufenen Prozesses kann der Sihlcitybesucher heute vor Ort begutachten. Der eigentliche vergängliche Werkprozess der Live-Action, die Zündung der Kanonenrohre und der Ausstoss der Farbe, bleibt dem Betrachter aber verborgen. Anders bei der Kofferinstallation, bei der alle drei Werkphasen, Ursache, Prozess und Ergebnis, alternierend, wie ein Perpetuum mobile, wahrnehmbar bleiben.

